

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 21.

Donnerstag, den 17. Februar 1881.

6. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nachdem das Austragen der Anlagenzettel auf das Jahr 1881 in der Hauptsache beendet, wird hierdurch regulativmäßig bekannt gemacht, daß das communliche Abschätzungscataster pr. 1881 in hiesiger Stadtcassenerpedition zur Einsicht für die Contribuenten, sowie es einen Jeden betrifft, (§ 36 des Regulatives) bereit liegt.

Etwaiße Reclamationen gegen die Abschätzung sind bis mit

5. März d. J.

schriftlich hier anzubringen, Reclamationen, welche später eingehen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Diejenigen Anlagenschuldigen, welche Anlagenzettel noch nicht erhalten haben, sind in Bezug auf die Reclamation bei Verlust derselben gleichfalls an die oben bemerkte Reclamationsfrist gebunden.

Durch die Reclamation wird die Verpflichtung zur Zahlung der inzwischen fällig werdenden Steuer-Termine nicht aufgehoben, es hat vielmehr die Zahlung in Gemäßheit der Einschätzung zu erfolgen. Die Ausgleichung geschieht bei dem nächsten Steuertermine, beziehentlich nach Beendigung des Reclamationsverfahrens.

Der Reclamation ist der behändige Steuerzettel beizufügen.
Zwönitz, am 14. Februar 1881.

Der Stadtgemeinderath.

J. B.
E. Gentschel.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 14. Febr. Die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages kündigt unverweilt Vorlegung des Stats an. In den bisherigen wirthschaftlichen, finanziellen Resultaten erblicken die Bundesregierungen die Aufforderung, den Grundgedanken der Steuerreform weiter durchzuführen, so die finanzielle Selbstständigkeit des Reichs anzustreben und den Bundesstaaten Mittel zu gewähren, zur Minderung drückender Abgaben und zur Verbesserung der Lage der Arbeiter. Angekündigt werden Stempelgesetz, Brausteuer, Arbeiterversicherungsgesetz, um der Socialdemokratie entgegenzutreten, ein Junungsgesetz, ein Gesetz für Versorgung Hinterbliebener von Reichsbeamten, Bestrafung der Verbrechen im Trunkenheitszustand, eine Vorlage über zweijährige Budgetperioden. Zum Auslande steht Deutschland in freundlichen Beziehungen, insbesondere entspricht das politische Verhältniß zu den großen Nachbarstaaten der persönlichen Freundschaft des Kaisers mit deren Beherrschern; unter den Mächten herrscht im Willen für Friedenserhaltung volle Uebereinstimmung und besteht betreffs wesentlicher Ziele der schwebenden Verhandlungen keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit. Es werde der Einigkeit der Mächte hoffentlich gelingen, auch partielle Friedensstörungen zu verhüten oder jedenfalls so beschränken, daß sie weder Deutschland noch dessen Nachbarn berühren.

In der letzten Sitzung des Bundesraths verständigte man sich über die geschäftliche Behandlung der Entwürfe betreffend die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen; die Behandlung der Entwürfe betreffend die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen; die Behandlung von Differenzen zwischen Declaration und Revisionsbefund, bezüglich der Feinheitnummern bei einzuführendem Garn; die Ausführung des Anschlusses der Stadt Altona und der Unterelbe an das deutsche Zollgebiet; die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Diensthandlungen; die Beteiligung Deutschlands an dem Congreß für Elektriker zu Paris den Entwurf zu einer Ergänzung des Etat des Reichsamtes des Innern pro 1881/82.

Oesterreich-Ungarn. Der Herzog von Nassau wird Mitte dieses Monats in Wien erwartet; leider aus dem Grunde, um sich hier einer Operation zu unterziehen. Der Herzog ist nämlich von einem Augenleiden befallen.

Frankreich. Die Kammer der Deputirten beschloß am Sonnabend den Antrag Louis Blanc's auf Abschaffung der Todesstrafe in Erwägung zu ziehen. — Der Antrag des Deputirten Barbouge betreffend die Wiederherstellung des Listenscrutiniums, soll morgen Donnerstag zur Verathung gelangen. — Das Erträgniß der indirekten Steuern hat für den Monat Januar 1881 die Voranschläge des Budgets um 18,570,000 Frs. überstiegen. Für den Januar 1880 hatte sich das Mehrerträgniß nur auf 4,680,000 Frs. belaufen.

— Nach einem Bericht des Directors der Pariser städtischen Armenverwaltung beträgt die Zahl der unterstützten Armen in Paris

201000 Köpfe. Die Zahl der verschämten Armen wird dabei nicht viel geringer geschätzt.

Spanien. Von dem es jüngst hieß, es mache Anspruch darauf, als siebente Großmacht in das europäische Concert aufgenommen zu werden (in welchem Falle es einfach die Rolle des fünften Rades am Wagen spielen würde), vergnügte sich vergangene Woche wieder an einer kleinen Ministerkrise. Sennor Canovas del Castillo, der spanische Ministerpräsident, verlangte anlässlich eines neuen Gesetzentwurfes, welcher den Cortes vorgelegt werden sollte, von Sr. Maj. ein Vertrauensvotum. Der König scheint aber zu Hrn. Castillo nicht allzuviel Vertrauen zu haben, denn er weigerte sich, das verlangte Votum zu erteilen und in Folge dessen reichte das Cabinet seine Demission ein, die von der Krone auch sofort acceptirt wurde. Nun werden die Liberalen wieder an's Ruder kommen, bis — nun die Konservativen sie wieder ablösen. Im Lande der Kastanien liebt man die Veränderungen, da ist alle Augenblicke eine andere Partei oben auf.

Amerika. Die Ueberschwemmungen in Kalifornien in Folge des andauernden Regenwetters werden als furchtbar geschildert. In Newyork laufen stündliche Berichte über die Verluste an Menschenleben ein. Dampfer fahren auf den unter Wasser gesetzten Ebenen umher, um Menschen und Vieh aufzunehmen.

Tokales und Sächsisches.

— Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren fordert in Verfolg seines am 23. Januar ds. Js. gefaßten Beschlusses zur Lösung der Frage: „Wie ist die Wasserversorgung für Feuerlöschzwecke in Kleinstädten und Dörfern zu organisiren?“ auf und setzt für die besten Lösungen zwei Preise im Betrage von 100 und 50 Mark aus. Sämmtliche Arbeiten sind bis spätestens den 1. L. J. an den Vorsitzenden, Herrn Branddirector Gust. Riez in Dresden, einzusenden. Der im Jahre 1879 für die Frage, „Wie sind in Mittel- und Kleinstädten am zweckentsprechendsten die sogenannten Bürger- oder Pflichtfeuerwehren neben den freiwilligen Feuerwehren zu organisiren?“ ausgesetzten Preis von 100 Mark hat sich Herr Stadtrath D. Fiedler in Zwickau erworben.

Dresden, 12. Februar. Seit dem 2. v. M. wird hier der geistesranke Oberförster Georg Gustav Köhler vermisst, ohne daß bis jetzt über dessen Verbleib irgend Etwas zu ermitteln gewesen wäre. Die Angehörigen des Vermissten sichern Demjenigen eine Belohnung von 100 Mark zu, welcher seinen Aufenthalt oder seinen Tod nachzuweisen vermag. — Im großen Gehege wurde gestern der Leichnam eines seit dem 13. December vor. Jahres vermissten 34 Jahre alten Handarbeiters aus der Elbe gezogen. Vor dem Verlassen seiner Wohnung hatte derselbe mit Kreide auf den Tisch geschrieben: „Ich gehe in die Elbe!“

Chemnitz. (Gerichtsverhandlung.) Der in Ehrenfriedersdorf wohnhafte Agent Karl Gotthilf Groschopp aus Formersdorf, 66 Jahre

alt und wegen Unterschlagung vorbestraft, war angeklagt, im Monat September 1880 den Restaurateur Röhlig in Annaberg durch Vorspiegelung der falschen Thatsache, er sei von der in guter Vermögenslage sich befindenden Breitsfeld in Ehrenfriedersdorf beauftragt, für dieselbe und auf deren Rechnung 2 Faß bayrisches Bier zu entnehmen um diese 2 Faß Bier im Gesamtwert von 36 Mark betrogen zu haben. Des ihm beigemessenen Vergehens des Betrugs seines Leugnens ohnerachtet für schuldig befunden, wurde der Angeklagte, dessen Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Dr. Enzmann von hier führte, zu dreimonatiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Infolge Ablebens des Forstinspectors von Cotta in Chemnitz ist Herr Forstinspecteur Heinicke in Spechthausen zu dessen Nachfolger ernannt worden. In Kreisen, welche Herr Forstinspecteur Heinicke zu frequentiren pflegt, bedauert man wegen seines loyalen Wesens und der hierdurch erworbenen allgemeinen Beliebtheit den Weggang dieses hochgeachteten Beamten sehr.

Blauen, 12. Februar. Am vergangenen Freitag Nachmittag fiel der 8jährige Sohn des in der Schützenstraße hier wohnhaften erblindeten Webers Fischer, nachdem er sich auf eine Eisscholle gestellt hatte und ausgeglitten war, oberhalb des schwarzen Stegs in die ziemlich stark angeschwollene Elster und verschwand sofort; nach einiger Zeit wurde noch einmal ein ziemliches Stück von dem Unglücksorte entfernt eine Hand auf der Oberfläche des Wassers sichtbar. Der Knabe hatte erst wenige Minuten zuvor die Schule verlassen und sich mit anderen Kameraden an das Wasser begeben, um Eisschollen abzustößen. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der verunglückte Knabe gewöhnlich seinen blinden Vater ausführte und für diesen sonach eine große Stütze war.

Freiberg. Unter dem Viehbestande der Frau verw. Ulrich in Reinberg bei Dippoldiswalde ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Rothwein. Vor einigen Tagen bettelte ein hiesiger circa 50 Jahre alter Handarbeiter in Döbeln, bei welchem man bei seiner Durchsuhung nicht allein 6 Mark Geld, sondern auch ein Sparkassenbuch der Döbeler Sparkasse mit 534 Mark 61 Pfennigen Einlage vorfand.

Rothwein. In einem Anfall von Geistesstörung unternahm der Lackirergehülfe Jehmlich am 13. Febr. einen ziemlich complicirten Selbstmordversuch. Er begab sich früh zuerst an den Krebssteich, um sich zu erschießen, sodas er dann rücklings hineinfallen wollte, fand jedoch zu wenig Wasser in demselben. Darauf ging er den vom Krebssteich gehenden Bach entlang bis zur Wäsche des Silberbergwerks von Gerzdorf, dort schoß er sich zweimal mit einem Revolver in die Brust, und stürzte in den mehr Schlamm als Wasser enthaltenden Bach. Aus demselben raffte er sich empor und schleppte sich erschöpft vom Blutverlust bis zur Wohnung des Steigers in der Wäsche. Von dort wurde er Nachmittags noch lebend nach dem städtischen Krankenhause überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auerbach. Am Sonntag Vormittag sah man auf der Falkensteinener Straße unweit der Stauden-, d. i. der südlichen Brücke Reste mehrerer Blutlachen in dem frischgefallenen Schnee. Daß bereits irgend eine Hand thätig gewesen war, die schreienden Beweise eines nach Mitternacht dort stattgefundenen Excesses zu verwischen, konnte man deutlich erkennen; der blutige Schnee war umgewühlt. Die von der Gendarmerie sofort vorgenommene Untersuchung und Beweisaufnahme ergab ein Resultat, welches zu veröffentlichen wir noch Anstand nehmen; denn der Thäterschaft soll sich ein bisher unbekannter Bürger Auerbachs schuldig gemacht haben. Die Thatsache ist folgende: „Sticker Pierer aus Mühlgrün wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag bei seiner Heimkehr aus Auerbach mit Messerstichen übel zugerichtet. Eine am Kopfe befindliche Wunde ist 8 cm., eine am Halse 4 cm. lang, andere Verletzungen nicht gerechnet. Zum Glücke scheinen die Wunden ziemlich ungefährlich zu sein, denn Pierer hat bereits am Montag wieder einen Besuch in der Stadt gemacht.

Stollberg, 12. Februar. Im Ahner'schen Hause ist aus noch nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen. Das benachbarte Haus, dem Schnitthändler Glänzel gehörig, hat sowohl durch das Feuer, welches das Dachwerk ergriff, als durch das massenhaft eingeführte Wasser erheblich gelitten.

Mühltröf. In nicht geringe Aufregung sind unsere brauberechtigten Bürger — an Zahl 39 — durch einen Erlaß der Königl. Amtshauptmannschaft versetzt worden, nach welchem sämtliche Brauberechtigten binnen drei Wochen ihre Schänken einzustellen haben.

Obernuschönberg. Am Montag wurde dem Holzarbeiter S. M. von hier in der Zechenmühle durch die Zirkelsäge der Rücken der Hand bis in die Knochen durchsägt.

In Schreiersgrün bei Treuen richtete am Mittwoch ein Fuchs in dem Hühnerhofe des durch seine Geflügelzucht auch in weiteren Kreisen bekannten Fabrikbesizers Herrn Bechler sen. großen Schaden an, indem er, den Verschluss geschickt öffnend, nicht weniger denn 42 Stück der edelsten und besten Hühner, im Werthe von mehreren Hundert Mark, tödtete.

Mügelu. Im Vermsdorfer Staatsforstrevier wurde vor einigen Tagen ein an einer Fichte hängender Leichnam aufgefunden. In demselben glaubte man einen seit mehreren Tagen vermissten Husaren Namens Kirchhübel zu erkennen, da er mit vollständiger Husarenuniform begleitet war.

Die Räuber auf Maria Culm.

Romantische Erzählung von G. Berthold.

(Fortsetzung.)

„Ritter“ — unterbrach ihn Leofadia wieder. Sie erglühte aufs Neue in holder Verwirrung, denn sie hatte noch keine solche feurige Sprache gehört; sie schmeichelte ihr, that ihrem Herzen wohl, und doch glaubte sie in ihrer Bescheidenheit, dieselbe nicht anhören zu dürfen, so wohl ihr diese auch that.

„Laßt mich ausreden, Leofadia“, bat Felsenburg nochmals, und fuhr fort, ohne eine Antwort abzuwarten: „Ich beschloß dieses Bild aufzusuchen, und da ich ohnehin, durch Verhältnisse veranlaßt, an den Hof des Böhmenkönigs mußte, so wollte ich diese Gelegenheit benutzen und das Bild aufsuchen, daß ich, ohne es gesehen zu haben, doch sah, und ich zog fort. — Ich kam nach Nürnberg, der alten Stadt, der Kunst und des Meisterfanges, und auch da vernahm ich wieder die Lieder der Sängler, die einen mir schon so theuren Namen feierten, den Namen Leofadia's!“

„Aber, bei allen Heiligen, das kann ich nicht glauben, das ist ja gar nicht möglich!“ stammelte in fliegender Verwirrung Leofadia.

„Ihr könnt es glauben, Fräulein,“ entgegnete Felsenburg. „Nürnberg's Sängler sangen von Euch und ich mischte meine eigenen Lieder in die ihren. — Wollt Ihr ein solches Lied hören?“

„Nein, nein,“ flüsterte das Fräulein.

Aber diese Verneinung klang doch schon so, als ob sie dennoch recht sehr wünsche, daß ihr der schöne fremde Ritter das angekündigte Lied mittheilte, und der Ritter verstand diese auch so, denn er näherte seinen Mund ihrem Ohre noch mehr und sang in leisen, flüsternden Tönen:

„Ueber den Thälern, den Wäldern, den Höhen,
Dort in der nebelhaft dämmenden Ferne
Habe ich trunkenen Auges gesehen
Leuchtend so lockend den Goldstern der Sterne.
Dieses Gestirn voll des Glanzes entgegen
Lächelt so freundlich, so hold und so traut,
Wurde mir Leuchte, auf irdenden Wegen
Bin ich gezogen, hab' es nur geschaut.
Dieses Gestirn, das gelächelt mir zu,
Dieses Gestirn bist, o Süße, nur Du!“

„Sah eine Rose dort lieblich erblühen,
Prangend wie nie ich noch eine geschaut,
Sah sie in reizendster Farbenpracht glühen,
Lieblich von leuchtenden Perlen behäuet.
Und diese Rose, sie winkte so milde,
Blicke verlockend aus dunkeln Grün,
Mächtig es trieb mich zu holden Gebilde,
Sehnsucht im Herzen, hinüberzuzieh'n.
Liebliche Rose, die winkte mir zu! —
Sage, wer ist sie? — Nur Du bist es Du!“

„Und eine Stimme dann hört' ich erklingen,
Hold wie der Nachtigall süßes Getöse,
Fühlte sie mächtig die Seele durchdringen
Mit der entzückenden, zaubrischen Schöne!
Und dieser Stimme melodische Klänge,
Fluthend zum Herzen so wonnig, so süß,
Lockte mich fort aus der zwingenden Enge,
Sie mir so herrliches Glück ja verließ.
Liebliche Säng'rin, die flötet mir zu,
Wonnig berückend: — Du bist es, nur Du!“

Leofadia hatte schweigend zugehört, den Blick gesenkt, die Wangen glühend, den Busen wogend, das Herz immer lauter klopfend. — Nur bisweilen hob sich ihr Blick, um flüchtig über des Grafen schöne Gestalt und dann wieder scheu über die Gäste zu schweifen. — Sie glaubte zu bemerken, daß diese sie und den Grafen mit vieler Aufmerksamkeit oder vielmehr Neugier betrachteten, und dieses machte sie noch mehr betroffen. Sie wollte den Grafen unterbrechen, allein sie vermochte es doch nicht, denn seine Stimme klang wie verlockender Sirenton in ihren Ohren und berückte ihr Herz.

Als Felsenburg geendet hatte, da seufzte Leofadia leise, schaute dann aber erschrocken um sich, denn sie glaubte zu bemerken, daß die Gäste jetzt noch aufmerksamer als vorher sie beobachteten.

Auch Felsenburg ließ seine Augen durch den Saal schweifen, aber mit selbstbewußtem, stolzen und siegesfähigen Ausdrucke, als sei er willens, Jeden herauszufordern, der ihm mißgünstig oder gar als Nebenbuhler entgentreten wolle.

Dann wandte er sich wieder zu Leofadia und sagte:

„So klangen die Lieder zu Eurem Preise, Leofadia und noch schöner, begeisteter, und die edlen Jünglinge des alten Nürnberg's lauften den Gefängen mit demselben Eifer, wie Ritter und Knappen auf den Burgen ihnen gelauscht hatten und wohl auch dort schlug gar manches Herz nach der, welche also gefeiert ward durch Sängers lieberreichen Mund.“

Felsenburg hatte bei diesen Worten des Fräuleins Hand mit Wärme ergriffen und sie gedrückt. Dann sprach er weiter:

„Und nun, Leofadia, und nun komme ich hierher und staune, denn ich sehe Euch in Eurem Glanze, erkenne: des Sängers Mund hat nicht gelogen und meine Phantasie, so reich sie sich auch gestaltete, war nicht mächtig genug, solch ein Gebilde mir anzuzaubern, als ich jetzt vor mir stehen sehe.“

„Aber bei allen Heiligen, Herr Ritter“, sagte jetzt Leofadia was habe ich Euch denn gethan, daß Ihr mein Herz durch Eure Schmeicheleien zur Eitelkeit verführen wollt. Seht Euch nur um im

Saale und Ihr werdet unter den Gästen Damen finden, die mich weit in Schatten setzen."

"Ich habe nur für eine dieser Blumen Augen", antwortete der Graf, "und diese Blume heißt Leokadia."

Es entstand eine Pause, dann erst fragte Leokadia:

"Wie es scheint, führt Euch der bloße Zufall her, Herr Ritter?"

"Nein, die Absicht!" war Felsenburg's Antwort.

Ein herannahendes Paar unterbrach das Gespräch, Felsenburg verneigte sich vor der Dame und schritt dann wieder zu dem Hausherrn, um mit diesem, der in fröhlichem Kreise saß, ein paar Becher Weins zu leeren und an der Unterhaltung mit Theil zu nehmen.

Graf Hugo zeigte sich auch hier so lebenswürdig, daß der alte Herr für den munteren und auf ritterliche Weise tapfer zechenden Gesellschaft noch mehr eingenommen ward und er sagte:

"Nein, Herr Graf, es bleibt dabei, unter ein paar Tagen dürft Ihr nicht fort; Ihr müßt mir die Langeweile auf Strafoniß vertreiben helfen. Ihr seid ganz dazu geschaffen, dieses zu thun. Schlagt Ihr meine Gastfreundschaft aus, so kündige ich Euch Fehde an und meine Freunde hier sind dann meine Verbündeten!"

Der ehrliche Ritter deutete dabei lachend auf seine zechenden Kumpanen.

Auch Graf Hugo lachte, er reichte dem alten Ritter die Hand und sagte:

"Wirklich?" — Auf diese Gefahr darf ich es nicht ankommen lassen!"

Und fröhlicher klangen die Becher auf die Gastfreundschaft, die Ritter zechten gar wacker; aber nach und nach trennten sie sich, mancher wohl sehr angeheitert, alle aber zufrieden mit der Gastfreundschaft des Ritters Georg, welche er jetzt wieder bewiesen hatte.

Der Banketjaal leerte sich, auch Leokadia zog sich zurück, aber vorher hatte Graf Hugo noch einen Händedruck empfangen, der warm und innig, viele Bedeutung zu haben schien.

Die wenigen Ritter, welche noch zurückgeblieben, zechten mit dem Schloßherrn noch weiter und der Graf Hugo hielt tapfer mit Stand, trotz dem ältesten und geübtesten Becher.

(Fortsetzung folgt.)

Gotthold Ephraim Lessing's Tod.

Am 15. Februar 1781 starb Gotthold Ephraim Lessing in Braunschweig in den Armen seines Schütlings Davison, so wie er gelebt, als ein Weiser, entschlossen, ruhig, voll Besinnung bis zum letzten Augenblick, wenig mehr als 25 Jahre alt (geb. 22. Januar 1729).

Lessing's Leben und Geistesentwicklung war eine stets fortschreitende freie Bildung aus eigener Kraft. Von unbemittelten Eltern im Zwange einer klösterlichen Schule mehr unterrichtet als erzogen, trat er mit einem unersättlichen Wissensseifer sich selbst überlassen in die geräuschvolle Welt und holte, ohne seine ernstesten Studien zu verkümmern, die mangelnde Erziehung nach eigenem Plane nach. Unter Hindernissen und unter Entbehrungen bewahrte er sich seine Freiheit des inneren und äußeren Lebens. Immer eines Glücks gewärtig und stets in seinen nicht unbilligen Erwartungen getäuscht, fand er bis an sein Ende niemals die seinen Gaben und seinem Naturell entsprechende Stellung, und wußte doch auf jeder Stufe seiner Thätigkeit so sich geltend zu machen, als sei die, welche Freiheit, die er für sich selbst gewonnen und für die er jeden Augenblick Alles hinzugeben bereit war, strebte er, der Welt mitzutheilen. Er fand seine Freiheit in der Wahrheit, und indem er dieselbe mit rastlosem Eifer vom Irrthum oder von ärgerer Entstellung zu befreien suchte, konnte er den Kampf mit den Irrenden und Entstellenden so wenig vermeiden wie mit denen, welche mit falschen Mitteln das Ziel, dem er nachstrebte, zu erreichen suchten. Sein ganzes Leben war eine Kette von Kämpfen für die Wahrheit. Aus jedem Kampfe mit der Außenwelt um ein sogenanntes Glück würde er siegreich hervorgegangen sein, wenn er je der Mühe werth gehalten, denselben anzutreten.

Ein rechter Mensch, ein Kämpfer für die reine Wahrheit, das war Lessing, darum war er Feind derjenigen und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, denen er den klaren, ungetrübten Spiegel der Wahrheit entgegenhielt. Mögen Zeloten und Wahnwitzige es unternehmen, sein Andenken zu schmälern und seine geistige Größe zu verkleinern, das deutsche Volk wird auf sie nicht hören an dem Tage, da es um einen der edelsten seiner Söhne trauert, um Gotthold Ephraim Lessing.

Eine Parthie fertige Herren-Hemden

in bestem Halblama verkaufe ich, um schnell damit zu räumen,
à Stück für **2 Mark.**

Hochachtungsvoll

N. N. Große.

Vorschuß-Verein zu Zwönitz, eingetr. Gen. Generalversammlung

Sonntag, den 20. Februar d. Js., Nachmittags 2 Uhr
im Saale des Gasthofs zum „Blauen Engel.“

Der Saal wird um 3 Uhr geschlossen.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht auf das Jahr 1880.
2) Feststellung der Dividende und des Beitrags zum Reservefond.
3) Wahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder.

Zwönitz, den 9. Februar 1881.

Der Vorstand.

Dr. Schubert.

Ed. Flade.

Graf's Optoplastischer Kunst-Sallon.

Im Saale: Gasthaus zur Linde in Niederzönitz
(nur kurze Zeit aufgestellt) die Riesen- und Revolver-Grabhofsopfen.

Der Salon enthält 200 der schönsten und lebensgroßen Original-Photographien, darstellend: Wien, Paris, Philadelphia, Prag, die schönsten Ansichten von Teplitz, das grüne Gewölbe zu Dresden, die große österreichisch-ungarische Nordpol-Expedition, das rothe Kreuz in der Wiener Weltausstellung, Gallerie lastischer Schönheiten, große Marmor-Gallerie und reizende Kindergruppen.

Der Salon ist zu besichtigen von Sonntag, den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr an, bis Abends 10 Uhr fortwährend zu sehen.

Außerdem jeden Tag 3 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und Abends 8 Uhr.

Vorführung der dressirten Thiere und Auftreten der Hellseherin, Professorin der Phrenologie oder Schädellehre.

Entree 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Das Lokal ist gut geheizt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Louis Graf.**

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen**
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons,
Gummi-Bonbons, à Packet 20
Pf., sowie Stollwerck'sche Brust-
Bonbons, à Packet 50 Pf., die
empfehlenswerthesten Haus-
mittel.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn geachteter Eltern, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann zu Ostern Unterkommen finden bei

Ottomar Roscher.

Gasthaus z. Erholung

in Leutersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag

Bockbierfest,

wozu ergebenst einladet

Fraugott Gebhardt.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Viry's Heilmethode“ werden sogar **Schwerfranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten **Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

Gicht- und Rheumatismus. **„Die Gicht“** Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die **besten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei **veralteten** Fällen noch die **langersühten** Heilung bringen. — Prospect gratis und franco. — Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Viry's Heilmethode“ und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorrätig in der Buchhandlung von **Craz & Gerlach** in Freiberg i. S.

Brief- und Schreibpapier
empfiehlt die Expedition d. S. Bl.

Eine alarmirende Krankheit mit welcher vielzählige Völkerklassen behaftet sind.

Die Krankheit fängt mit kleinen Unregelmäßigkeiten des Magens an; jedoch wenn vernachlässigt, ergreift sie den ganzen Körper, sowie die Nieren und Leber, überhaupt das Verdauungssystem macht eine elende Existenz und nur der Tod kann von diesem Leiden erlösen. Die Krankheit selbst ist oft von den Patienten missverstanden. Wenn jedoch der Patient sich selbst fragt, dann wird er in der Lage sein, den Schluß zu ziehen, wo und welches sein Leiden ist. Fragen: Habe ich Schmerzen, habe ich Drücken, Schwierigkeiten beim Athmen nach den Mahlzeiten? habe ich ein schweres Gefühl, begleitet mit Schwindel? haben die Augen einen gelblichen Anflug? Ist auch ein dicker Schleim auf der Zunge, Gaumen und Zähnen beim Erwachen vorhanden, begleitet mit einem üblen Geschmack in Munde? Ist die Zunge belegt? Sind Schmerzen in den Seiten oder dem Rücken? Ist es ein Gefühl von Füllung der rechten Seite als ob die Leber sich vergrößern möchte? Ist es eine Mattigkeit oder ein Schwindel der mich befällt, wenn ich eine gerade Stellung einnehme? Sind die Ablässe der Nieren wenig oder stark gefärbt, verbunden mit einem Saß, erschütlich beim Stehen lassen in dem Gefäße? Ist nach Einnahme der Speisen die Verdauung mit Aufblasen des Bauches und Aufstoßen verbunden? Ist auch öfters heftiges Herzklopfen vorhanden?

Diese verschiedenen Symptome kommen nicht immer vor, aber sie quälen den Leidenden eine Zeit lang und sind die Vorläufer einer sehr schmerzlichen Krankheit.

Sollte die Krankheit längere Zeit unbeachtet gelassen bleiben, so verursacht sie einen trocknen Husten begleitet mit Ueblichkeiten. Nach einer vorgerückten Zeit erzeugt sie eine trockene Haut von schmutzig braun aussehender Farbe; die Hände und Füße werden stets mit einem kalten Schweiß behaftet sein. Wie die Leber nach und nach krankhafter wird, erscheinen auch rheumatische Schmerzen und die gewöhnliche Behandlung ist gänzlich nutzlos gegen diese quälende Krankheit.

Es ist sehr wichtig, daß diese Krankheit schnell und energisch gleich im Anfange ihrer Entstehung behandelt wird. Der Appetit kehrt alsdann wieder zurück und die Verdauungsorgane verrichten ihre nöthigen Functionen.

Diese Krankheit heißt Leberleiden und ist das einzige und sicherste Mittel der **Shaker-Extract**, eine vegetabilische Zubereitung, erzeugt in Amerika für den Eigenthümer **A. J. White, New-York, London und Frankfurt a. M.**

Dieses Medicament trifft die Grundlage der Krankheit und vertreibt dieselbe gänzlich durch das ganze System.

Depôts:

Auerbach: In der Apotheke. **Bauhen:** In beiden Apotheken. **Borna:** Löwen-Apotheke. **Chemnitz:** Engel-Apotheke, Nicolai-Apotheke, Schloß-Apotheke. **Coburg:** L. Heil, Apotheker. **Dahlen:** Adler-Apotheke. **Eisenach:** Hof-Apotheke. **Eppendorf:** In der Apotheke. **Flöha:** F. Kriebel, Apotheker. **Frankenberg:** Knackfuß. **Geithain:** In der Apotheke. **Glauchau:** Kronen-Apotheke. **Gotha:** Hof-Apotheke. **Gr. Schönan:** In der Apotheke. **Großenhain:** Dr. Leo, Apotheker. **Lauenstein:** In der Apotheke. **Leipzig:** Rannstädter Apotheke. **Marienberg:** In der Apotheke. **Mittweida:** In der Apotheke. **Muschen:** Schürer, Apotheker. **Mylau:** In der Apotheke. **Neu-Schönefeld** bei Leipzig: Falken-Apotheke. **Niederan:** A. Richter, Apotheker. **Niederberg:** Th. Huth, Apotheker. **Reichenbach i/B.:** Adler-Apotheke. **Ruhla:** Hering, Apotheker. **Rochlitz:** Naumann, Apotheker. **Schöneck:** Funde, Apotheker. **Siebenlehn:** In der Apotheke. **Stolpen:** F. Legler, Apotheker. **Tharandt:** D. Lagak, Apotheker. **Waldheim:** In der Apotheke. **Wittgensdorf:** G. Abigt, Apotheker. **Zeulenroda:** Poppe, Apotheker. **Zittau:** Stadt- und Johannis-Apotheke. **Zöblitz:** G. W. Schulze, Apotheker. **Zschopau:** M. Scharf, Apotheker. **Zwickau:** Schwanen-Apotheke. (H 676)

Blauer Engel.

Sonntag, den 20. Februar 1881, Abends 7 Uhr



Extra-Concert.



gegeben von den berühmten Violinvirtuosen Herrn **Arno Hilf** aus **Bad-Elster** mit Quartettbegleitung.

Nach dem Concert folgt **BALL**.

Da Herr Hilf seit 4 Jahren nicht hier war, so bittet um recht zahlreichen Besuch **E. L. Ahner**.

Entree 50 Pf.

Programm.

- 1) Ouverture. Tancred. v. Rossini.
- 2) Concert für Violine v. Beethoven.
- 3) Mein Himmel auf der Erde. Lied für Trompete und Posaune von Neumann.
- 4) Andante und Scherzo für Violine v. David.
- 5) Concert-Ouverture v. A. Fiedler.
- 6) Variationen für Violine v. Paganini.
- 7) Träume eines Musikanten. Potpourri v. E. Curth.
- 8) Concert-Ländler für Violine v. Kalliwoda.

Restauration zum deutschen Reichsadler.

Heute Donnerstag und morgen Freitag findet mein diesjähriges



Bockbierfest



statt. An beiden Tagen **musikalische Abendunterhaltung**, verbunden mit **komischen Vorträgen**, gegeben von der berühmten Sängergesellschaft **Hempel** aus **Stollberg**.

Entree frei!

Hierzu ladet werthe Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

Otto Dreher.

NB. Auf meine reichhaltige Speisefarte mache ich besonders aufmerksam.

Druck und Verlag von C. Bernhardt Ott in Zwönitz.

250,000 Mark Sparkassengelder

zu 4 1/2 % sind sofort und per 1. April d. J. oder auch später auf gut gelegene **Stadthäuser**, bis 2/3 des Brandcassenwertes, sowie auf **Landgrundstücke, Rittergüter** u. s. w. pro Einheit bis 45 Mark feststehend auszuleihen, durch den Beauftragten

Alex. Mor. Bauer,
Chemnitz, Königstraße 34, I.

Das Posamenten-Geschäft

von **A. N. Große, Zwönitz,**

hält zum bevorstehenden Maskenball große Auswahl in: **Gold- und Silberschmuck, Spitzen, Bändern, Quasten** etc., **roth Thibet** und **schwarz Sammt** zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung!

Illustrirte Zeitung

Kleine Leute.

In wöchentlichen Nummern.
Preis per Quart. 2 M. oder in 14 Heften à 60 Pfg.

Herausgegeben unter Mitwirkung von **A. Arnold, L. Bier, Hugo Elm, Anna Gnevkow, Frz. Halle, O. Jaquet, Clara Jäger, F. Knauth, L. Korn, A. Kneiß, L. Lausch, Natalie Lantier, Cécilie Mülle, R. Müldener, H. Müller, W. Oehm, A. Paul, Dr. G. Pitz, S. Proschold, A. Richter, A. Roth, A. Schaab, Ida Stricker, L. Stöcker, Fr. F. Seidl, Karl Storch, Fr. Töpfer, W. Urban, L. Wiesner, K. Weise, Dr. J. Zimmermann und Andere.**

Die „Illustrirte Zeitung für Kleine Leute“ ist eine Jugendschrift, in welcher der Kinderwelt eine Fülle ebenso lehrreichen als interessanten Stoffes geboten wird. Märchen und Sagen, fesselnde Erzählungen heiteren und ernsten Inhalts, geographische Charakterbilder, Wissenswerthes aus der Naturgeschichte, Anleitung zu Spielen aller Art, Scherz und Ernst wechseln mannigfach mit einander ab, und während die jüngeren Kinder ausschließlich in dem reichen Bilderreichthum Anregung für die kindliche Phantasie finden, ziehen die älteren schon Nutzen aus dem zu den Bildern gehörenden Texte. Der Stoff ist von kindiger Feder bearbeitet und ganz dem Horizont angepaßt, welchen die Kinderwelt im Alter von 6—10 Jahren beherrscht.

Die bis jetzt erschienenen Bde. I—XII sind in allen Buchhandlungen elegant geb. zum Preise von à 4 M. zu haben. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf das laufende Quartal an.

Leipzig.

Expedition der Illstr. Zeitung für Kleine Leute.
(Wilhelm Opetz.)
Querstraße 33.



Freiw. Feuerw. Zwönitz.

Morgen Freitag, Abends 1/9 Uhr

Versammlung.
Der Commandant.

Viehwegers Gasthaus

in Niederzwoönitz.

Nächsten Donnerstag und Freitag findet mein diesjähriges **Bockbierfest** statt.

Wilhelm Viehweger.

Eingefandt.

Mitglieder, welchen die Steuer zu hoch, können austreten, es wird dadurch die Gesellschaft gesäubert.

Mitglieder aber, welche unsinniges Zeug schwagen, höchst unanständige Stuhlproductionen machen, in —n Zustand fort und nach Hause gebracht werden müssen, was mit denen?

Für solche müssen wir eintreten, sie gehören zu unserer Parthei, zum sogenannten besseren Publikum!